

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlag: Monatl. d. Post A 120 einchl. 18 J. Veränd.-Geb. 192. 00 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. A 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit inf. höh. Gewalt d. Betriebskör. befehlt kein Anspruch auf Lieferung. Druckort: Calw. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 229

Allensteig, Donnerstag, den 1. Oktober 1936

58. Jahrgang

Völkerbundskommissar Lestor aus Danzig abberufen

Genf, 30. Sept. Der Völkerbundsrat hat Mittwoch mittag in geheimer Sitzung grundsätzlich beschlossen, den Völkerbundskommissar Lestor aus Danzig abberufen und ihm einen der freigesetzten leitenden Posten im Sekretariat zu übertragen. Voraussetzung ist jedoch, daß ein Nachfolger für den Danziger Posten gefunden wird.

Unter diesen Umständen wird Lestor auf alle Fälle noch mehrere Wochen in Danzig bleiben. Er hat eine Erklärung abgegeben, die demnächst veröffentlicht werden soll. Aus ihr wird sich ergeben, ob der Beschluß des Rates, gegen den Litwinow lange hart opponiert hat, wirklich ein Entgegenkommen an den Danziger Standpunkt darstellt, wie in englischen Kreisen gefast wird.

Abchluß der Reichsarbeitsstagung

des Amtes für Berufserziehung

Berlin, 30. Sept. Die große Reichsarbeitsstagung des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF wurde am Mittwoch mit einer Abchlußkundgebung beendet. Hauptamtsleiter Claus-Selzner zeigte in seinem Vortrag „Adel der Arbeit“, wie der Nationalsozialismus die Auffassung, daß die Arbeit eine Würde sei, zu der Erkenntnis gewandelt habe, daß Arbeit, Würde, Ehre, Befreiung und Entwicklung zum Höheren führe. Das deutsche Volk führe den Ehrentitel „Arbeitervolk“ mit höchstem Recht, so wie das jüdische Volk seinem Wesen und seiner Rasse nach den Titel „Parasitenvolk“ mit Recht führe. Jede Arbeit, die nützlich sei, die Handarbeit sowohl wie die Geistesarbeit, sei zugleich gemeinnützig und sozialistisch.

Der Leiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung Professor Dr. Arnold umriß die Einzelheiten der vielfältigen Aufgaben des von ihm geleiteten Amtes. Es gehe darum, die Berufsausbildung des deutschen Reichens auf die höchste Höhe zu bringen. Das Ziel sei die Bereitstellung besser einsetzbarer Menschen, um die Aufgaben des Vierjahresplans durchzuführen zu können und um später die Menschen zu haben, die die inzwischen entstandenen großen Werte fortsetzen könnten.

Ueber die „Freiheit der Leistung in der Wirtschaft“ sprach der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Röhrer. Er zeigte, daß die Begriffe Wirtschaft und Freiheit für den deutschen Menschen ganz andere sind als für den Juden. Die Freiheit vertrage sich nicht nur mit der Bindung, sondern sie sei ihr gleich. Unter Leistung verstehe der Jude nur den Erfolg, der Deutsche verstehe darunter das, was der Gesamtheit diene.

Mit einem Schlußwort des Hauptamtsleiters Claus-Selzner wurde die Arbeitstagung geschlossen.

Das deutsch-schweizerische

Transfer- und Forderungsabkommen gekündigt

Berlin, 30. Sept. Die deutsche Regierung hat am Mittwoch das deutsch-schweizerische Transfer- und Forderungsabkommen vom 17. April 1935 zum 31. Dezember 1936 gekündigt. Diese Kündigung war bereits bei den Verhandlungen in Bern im Juni und Juli ds. J. in Aussicht gestellt worden. Gleichzeitig hat die deutsche Regierung sich zu neuen Verhandlungen über die Regelung des Kapitaldienstes nach der Schweiz bereit erklärt.

Volkspende zum Aufbau der österreichischen Armee

Wien, 30. Sept. Der Staatssekretär für Landesverteidigung, General der Infanterie Jöhner, hielt am Mittwochabend einen Rundfunkvortrag, in dem er die Bevölkerung aufforderte, die Ausgestaltung der österreichischen Luftwaffe durch eine freiwillige Volkspende zu fördern.

Er erklärte, daß die technische Ausrüstung der Armee in immer schnellerem Tempo vorwärtsschreite. Besondere Sorgfalt müsse der Luftwaffe zugewandt werden.

Gleichzeitig veröffentlichte die „Politische Korrespondenz“ einen vom Bundeskommissar für Heimatsdienst, Adam, und vom Staatssekretär für Landesverteidigung, Jöhner, unterzeichneten Aufruf an die Bevölkerung, der mit den Worten schließt: „Österreicher, die Armee wendet sich an Euch. Sie verlangt von Euch einen Vertrauensbeweis und Euch. Sie tut das, weil das Opfer nicht irgendwelchen Sonderinteressen gilt, sondern der Wehrhaftigkeit unseres Vaterlandes.“

Das Programm des Erntedanktages 1936

Kirchhohen, 30. Sept. Der diesjährige Erntedanktag wird eingeleitet durch einen Empfang von Abordnungen des Reichsnährstandes in der Stadthalle Hannover, gegeben von der Reichsregierung, die durch Reichsminister Dr. Goebbels vertreten wird. Die Abordnung setzt sich zusammen aus je zwei Bauern aus jeder Landesbauernschaft, die besondere Verdienste in der Erzeugungslauf aufzuweisen haben. Ferner gehören der Abordnung neben 10 landwirtschaftlichen Facharbeitern, wie Schäfer, Gärtner usw. 13 Landarbeiter an, deren Familien sich als besonders bodenständig erwiesen haben.

Im Laufe des Samstagabend und in der Nacht zum Sonntag treffen auf den Bahnhöfen rund um den Bückeberg die zahlreichen Sonderzüge mit Festteilnehmern aus allen Teilen des Reiches ein. Die Sonderzugteilnehmer werden, soweit sie bis 5 Uhr früh ankommen, in Privat- und Massenquartieren untergebracht und verpflegt.

Am Sonntag, den 4. 10., beginnt gegen 7.30 Uhr der Aufmarsch der Volksgenossen von den Bahnhöfen und von den Quartieren zum Festplatz auf dem Bückeberg. Am den auf dem Berg den Beginn des Staatsaktes erwartenden Festteilnehmern die Zeit zu verkürzen, werden auf großen Podien am Fuße des Berges Darbietungen bäuerlicher Tanz- und Spielgruppen abrollen. Mehrere Musikkorps der Wehrmacht werden abwechselnd mit dem Sängerkreis Hameln-Byrnmont musikalische Darbietungen bringen.

Der Aufmarsch wird etwa um 11 Uhr beendet sein. Längs des Mittelweges, der erhöht angelegt, zur oberen Tribüne führt, werden bäuerliche Trachtengruppen aus allen Gauen Spalier bilden. Am Fuß des Berges finden ein Ehrenbataillon der Wehrmacht sowie Ehrenstürme der SA, des NSKK, des Reichsarbeitsdienstes und der SS Aufstellung.

Gegen 12 Uhr wird der Führer auf dem Kundgebungsgelände eintreffen. Während er die Front der Ehrenformationen abschreitet, feuern die Batterien der Salutabteilung 21 Schuß Salut. Dann begibt sich der Führer, allein auf dem Bückeberg versammelten Volksgenossen sichtbar, mit seiner Begleitung auf dem Mittelweg zur oberen Tribüne.

Nach seiner Ankunft auf der Höhe des Berges wird Reichsminister Dr. Goebbels den Staatsakt mit einer kurzen Eröffnungsansprache einleiten. Anschließend übergibt eine laarländische Bauernabordnung dem Führer eine Erntekrone. Gleichzeitig singt der gemischte Chor des Sängerkreises Hameln-Byrnmont die „Hymne an die deutsche Erde“. Die Wiederholung des Liedes soll von allen Volksgenossen mitgegangen werden. Dann folgen eine halbe Stunde lang Schaulübungen der Wehrmacht unter Einsatz fast aller Truppengattungen.

Danach begibt sich der Führer wieder über den Mittelweg an den Fuß des Bückeberges. Nach einer kurzen Rede des Reichsobmannes des Reichsnährstandes Pg. Reinberg

wird sich der Führer von der unteren Rednertribüne in einer Ansprache an die versammelten Volksgenossen wenden. Die Kundgebung wird gegen 14 Uhr beendet sein. Sie wird von allen Reichsendern übertragen.

Ausflug in Goslar — Zapfenstreich der Wehrmacht

Am Abend des 4. 10. wird der diesjährige Erntedanktag mit einer Feier in Goslar abgeschlossen werden. Gegen 17 Uhr werden die Ehrenabordnungen der deutschen Bauern, die von dem Staatsakt auf dem Bückeberg kommen, in Goslar eingetroffen sein. Sie begeben sich zu Fuß durch die Straßen der altehrwürdigen Stadt zur Kaiserpfalz, wo sie gegen 19 Uhr vom Führer empfangen werden. Um 20 Uhr wird der Führer von der Terrasse der Kaiserpfalz den Zapfenstreich der Wehrmacht entgegennehmen. Die Feier wird durch ein großes Feuerwerk beendet.

Am Abend wird in der Stadthalle in Goslar ein fröhliches Erntefest, veranstaltet von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, in Zusammenarbeit mit der Propagandaleitung der NSDAP, den Erntedanktag 1936 abschließen.

Hymne an die deutsche Erde

Kirchhohen, 30. Sept. Beim diesjährigen Erntedanktag wird anlässlich des Staatsaktes auf dem Bückeberg von einem gemischten Chor in Stärke von etwa 400 Männern und Frauen die „Hymne an die deutsche Erde“ — Worte von Heinrich Heine, Musik Ernst Hanfstaengl — vorgetragen.

Der Text lautet:

„Sei gepriesen, deutsche Erde,
die uns Frucht getragen!
Immer neu dein Wunder werde
bis zu fernsten Tagen;
aus den schweren goldenen Wehren
flechten wir die Krone —
hohe Freude winkt uns heut'
der Mäh' zum Lohne.“

Alle Besucher des Staatsaktes auf dem Bückeberg werden gebeten, bei der Wiederholung des Liedes diesen Text mitzusingen.

Kriegs- und Arbeitsopfer auf dem Bückeberg

Kirchhohen, 30. Sept. Die Organisationsleitung des Erntedanktages teilt mit, daß für die Kriegs- und Arbeitsopfer der Gaus Südhannover-Braunschweig und Westfalen-Nord 700 Sitzplätze auf dem Bückeberg vorgehalten sind. In die Kriegs- und Arbeitsopfer dieser Gaus sind entsprechende Ausweise ausgegeben worden. Auf Grund der räumlichen Beschränkung ist es unmöglich, weitere Sitzplätze für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Die Organisationsleitung bittet deshalb alle Kriegs- und Arbeitsopfer sowie alle sonst Körperbehinderten nur dann zum Bückeberg zu kommen, wenn sie unbedingt marschfähig sind.

Keine Mark-Abwertung

Die deutsche Stellungnahme zur Währungsfrage

Berlin, 30. Sept. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank am Mittwoch gab

Reichsbankpräsident Dr. Schaacht

eine Erklärung über die deutsche Auffassung zur Währungsfrage ab. In der Erklärung heißt es: Die französische Regierung hat am 27. des Monats der Reichsregierung die von den drei Regierungen in Paris, London und Washington veröffentlichte Erklärung über die Abwertung des französischen Frankens zugehen lassen und hat dabei besonders die Aufmerksamkeit gelenkt auf den Abfall hin, in dem die Mitwirkung der übrigen Nationen bei der Durchführung der in der Erklärung formulierten Politik gewünscht und angeleitet wird. Dieser Umstand und die Tatsache, daß die Abwertung des französischen Frankens erhebliche Rückwirkungen auf die Gestaltung der internationalen Wirtschafts- und Währungsbeziehungen haben muß, legt es nahe, die deutsche Auffassung in dieser Angelegenheit gleichfalls der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen.

Die in der Erklärung der drei Mächte betonte Absicht, den Frieden zu wahren, die Schaffung von Bedingungen zu begünstigen, die am besten zur Wiederherstellung der Ordnung in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen beitragen können und eine Politik zu betreiben, die auf die Entwicklung des Wohlstandes in der Welt und auf die Besserung des Lebensstandards der Völker abzielt, entspricht vollständig dem Wunsch und Willen, den

der Führer und Reichskanzler in seiner wiederholten feierlichen Erklärungen namens der Reichsregierung vor der Weltöffentlichkeit zum Ausdruck gebracht hat. Wenn die Dreimächterklärung es als eine der höchsten Ziele ihrer Politik bezeichnet, „das grundmögliche Gleichgewicht auf dem internationalen Währungsmarkt zu erhalten“, so wird diese Erklärung von uns gern begrüßt, kann aber leider den Hinweis darauf nicht verhindern, daß durch die englische sowohl wie die amerikanische Abwertung des wirtschaftlichen Gleichgewicht auf das Empfindlichste gestört worden ist. Das wird indessen die deutsche Regierung nicht abhalten, ihrerseits alle Bestrebungen zu unterstützen, die nach der Dreimächterklärung bezwecken, „nach und nach, mit dem Ziel der völligen Beseitigung, das gegenwärtige Rentingentierungs- und Währungskontrollsystem zu mildern.“

Beim an solchen Absichten die Abwertung des französischen Frankens und ihre Legalitäten gemessen werden, so muß leider festgestellt werden, daß an der Unstetigkeit der internationalen Währungslage durch diesen Schritt wenig geändert worden ist. Ja, während der Block der Goldländer bisher wenigstens für seinen Bereich Stabilität gewährleistet, so ist nunmehr auch diese verschwunden, nachdem die Abwertung des französischen Frankens die Abwertung der Schweiz und der Niederlande nach sich gezogen hat. Das Währungsabkommen zwischen den drei Mächten steht nicht einmal innerhalb dieser drei Währungen ein gegenseitiges festes Verhältnis vor.



Ebenjowenig haben die Schweiz und Holland ein solches hergestellt, sodaß die Unstabilität gegenüber dem bisherigen Zustande noch vermehrt worden ist. Es gibt im Augenblick, nachdem die frühere allgemeine Verpflichtung mit dem Golde aufgehoben ist, außer in Deutschland und drei oder vier anderen Ländern keine Währung in der Welt mehr, die prinzipiell eine feststehende Grundlage hätte, vielmehr sind sämtliche übrigen Währungen teils innerhalb gewisser Grenzen, teils unbeschränkt willkürlicher Manipulation ihrer Regierungen unterworfen und haben ganz überwiegend auch untereinander kein festes Verhältnis.

Wenn wir deshalb auch nicht an den Erfolg solcher nicht aufeinander abgestimmter Maßnahmen glauben, so ist Deutschland doch weit davon entfernt, die Maßnahmen, die die französische Regierung geglaubt hat treffen zu müssen, zu kritisieren oder in irgendeiner Weise zu fördern. Im Gegenteil kann es uns nur sehr willkommen sein, wenn der von der französischen Regierung laut ihrer Erklärung gewünschte Erfolg eintreten und insbesondere die internationale Zahlungsfähigkeit und Zahlungsfreiheit wieder erreicht würde. Auch fühlen wir durchaus die Pflicht, zu prüfen, durch welche etwaigen Maßnahmen unsererseits wir zu der Erreichung dieses Zieles beitragen können.

Reichsregierung und Reichsbank sind bei dieser Prüfung ohne Schwanken zu der Entschliebung gekommen, daß wir die durch die Abwertungsmassnahmen des Auslandes erhöhte Unsicherheit des internationalen Verkehrs nicht noch dadurch vermehren wollen, daß auch wir ein unsicheres Element in die Währungsfrage hineintragen. Die Länder, die mit uns Handel treiben, sollen wissen, daß wir gerade in der Beständigkeit eine unerlässliche Grundlage des internationalen Verkehrs sehen. Wir wünschen aber, daß nicht nur das Ausland dies erkenne, sondern es soll auch der deutsche Exporteur und Arbeiter sich darauf verlassen können, daß die nationalsozialistische Regierung seine Kaufkraft und seine Arbeitsleistung in ihrem vollen Werte zu erhalten wünscht.

Wenn gelegentlich auch von deutschen Interessenten der Wunsch nach einer Abwertung der Reichsmark laut wird, so möchte ich das Gewicht der Gründe hierfür nicht dadurch übertreiben, daß ich gegen sie im einzelnen polemisiere. Ich möchte für Deutschland vielmehr nur eines sagen, daß das Devisenbewirtschaftungssystem, dessen Unbequemlichkeiten und Mängel wir jederzeit anerkannt haben, durch seine bloße Abwertung überflüssig gemacht werden könnte. Die schwere, aus dem Versäulter Unrecht entstandene Schuldenlast und die Schwierigkeiten unserer Rohstoffbeschaffung zwingen zu ihm. Erst deren Aenderung wird die deutsche Devisenkontrolle entscheidend machen. An der Lösung dieser Frage aber hängt nicht nur das wirtschaftliche Wohlergehen Deutschlands, sondern auch aller der Länder, die an einem ausnahmefähigen Markt von 70 Millionen Menschen interessiert sind.

Wir sind uns völlig bewußt, daß die gegenwärtige internationale Währungsfrage uns schwere Opfer auferlegt, aber kein Druck wird die Reichsregierung veranlassen, etwas zu tun, was gegen die Interessen ihres eigenen Volkes und Landes ist. Dagegen wird die Reichsregierung jederzeit bereit sein, an zweckdienlichen internationalen Verhandlungen teilzunehmen, die unter selbstverständlicher, auch in der Währungserklärung der drei Mächte betonte, Wahrung der nationalen Interessen einem freien internationalen Wirtschafts- und Zahlungsverkehr zutreiben. Sollte sich im Anschluß an das Vorgehen der drei Mächte eine solche Möglichkeit ergeben, so werden wir das begrüßen und zu erneuter Prüfung bereit sein. Inzwischen können und werden wir die Entwicklung in aller Ruhe ansehen und unsere Entscheidungen jeweils nach freiem Willen treffen. Dank unserer Devisenbewirtschaftung haben wir unter der nationalsozialistischen Regierung die ganze Zeit hindurch eine stabile Wirtschaftsgrundlage in unserer Währung gehabt und werden sie behalten. Dieser ungeheure, für Erzeuger und Verbraucher gleichwertige Vorteil hebt alle mit der Devisenbewirtschaftung verbundenen Unbequemlichkeiten auf.

Empfang des Autoren-Kongresses

durch Reichsminister Dr. Frank

Berlin, 30. Sept. Anlässlich des 11. Internationalen Kongresses der Autoren und Komponisten veranstaltete der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, einen Empfang im Hotel Epland, an dem eine Grobzahl der Teilnehmer dieses Kongresses teilnahmen. In einer Ansprache begrüßte der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, die Anwesenden als Gäste des deutschen Rechtslebens. Die Akademie für deutsches Recht habe, so führte er u. a. aus, in den Mittelpunkt der ihr vom Führer übertragenen Arbeiten den Schutz des geistigen Schaffens und der schöpferischen Persönlichkeit gestellt. Die Akademie habe diesen Rechtsgebieten von ihrer Gründung an ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet und zur Vorbereitung der gesetzgeberischen Lösung Ausschüsse für das Urheber- und Verlagsrecht und andere hier einschlägige Rechtsgebiete eingesetzt. Wenn die Arbeiten dieser Ausschüsse infolge der Schwierigkeit und Bedeutung der Gebiete auch heute noch nicht abgeschlossen seien, so könne doch gesagt werden, daß ein großer Stück des Weges zur endgültigen gesetzgeberischen Lösung schon zurückgelegt sei. Der Minister hob die Bedeutung hervor, die die internationale Verbundenheit der Rechtsarbeit für den Rechtsschutz der geistigen Werte habe und begrüßte es, daß die Berliner Tagung des Kongresses eine enge Fühlungnahme zwischen der Akademie für deutsches Recht und dem internationalen Verband herbeiführe.

Reichsminister Dr. Frank fuhr dann fort: Die große Frage der Rechtspolitik dieser Zeit ist angesichts der die Kultur unserer alten Kulturträger schwerstens bedrohenden Gefahren die, den schöpferisch-kulturell fruchtbaren Kern unserer Völker rechtlich zu schützen. (Großer Beifall.) Es ist das schönste Zeichen der Kultur der Gesetzgebung eines Landes, diese Gesetzgebung nicht so sehr in den Dienst der vergänglichen materiellen Werte als vielmehr in den Dienst der unsterblichen, ewigen Werte unserer Kultur zu stellen. (Starker Beifall.) Die wahre Kultur des Rechts eines Staates erkennt man an dem Rang, den dieser Staat in seiner Gesetzgebung der Kultur und allen Kulturschaffenden zuteil werden läßt. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist daher für uns, die Gesetzgeber des Dritten Reiches, — ich darf hier auch im Namen des zu unsrer aller Freude anwesenden Herrn Reichsjustizministers Dr. Gürtner sprechen — eine hohe Ehre

Der Blutterror in Madrid

Neue schreckliche Mordtaten der Roten

Berichte englischer Blätter

London, 30. Sept. Die englischen Morgenblätter bringen unter großer Aufmachung an hervorragender Stelle Berichte über die kommunistische Terrorherrschaft in Madrid. Der „Daily Telegraph“ hat sich von einem Engländer in Madrid, der die spanische Hauptstadt erst vor einigen Tagen verlassen hat, einen ausführlichen Bericht über die Blutherrschaft der Kommunisten geben lassen. Aus dieser grauenhaften Schilderung ergibt sich, daß schon der Besitz der Bibel oder eines religiösen Bildes genügt, um Mann oder Frau hingerichtet zu lassen. In einer einzigen Nacht sind 120 Personen erschossen worden. Diese Morde, noch heute täglich rund 60, dauern weiter an. Es kommt dabei vor, daß das Opfer erst vor das „Volltribunal“ kommt, das im Keller des Clubs der schönen Künste tagt. Die Vernehmung dauert etwa fünf Minuten. Die Erschießungen werden dann in früher Morgenstunden in aller Öffentlichkeit vorgenommen. Ausführende sind Milizionäre; Frauen werden von weiblicher Miliz erschossen. Die Leichen werden dann einfach auf die Straße geworfen, und Soldaten und Publikum trampeln unter revolutionärem Geschrei über sie hinweg. Der Bericht erzählt dann einen besonders schrecklichen Fall. Ein Zug, der über 200 Gefangene nach Madrid brachte, wurde vor der Stadt von Anarchisten angehalten und 120 Gefangene wurden ermordet.

Besonders bemerkenswert ist der Schluß des Berichtes. Er stellt fest, daß vor Beginn des Bürgerkrieges eine marxistische Revolution geplant und vorbereitet war. Die sogenannten Rebellen unter der Führung Francos sind also keine Rebellen gegen die verfassungsmäßige Regierung, wie es in weiten Kreisen geglaubt wird, sondern sie sind tatsächlich Rebellen gegen die Revolution.

Neue schreckliche Mordtaten der Roten in Spanien

St. Jean de Luz, 30. Sept. Eine neue schreckliche Mordtat haben die roten Horden in der Provinz Estremadura begangen. Bei der Einnahme des Dorfes Granja de Llorchermoja fanden die Soldaten der Nationalen 19 Frauen, einen Mann und drei Mädchen in den Häusern ermordet vor. Zwei von den Frauen waren von den Roten lebend verbrannt worden.

Ein weiterer für die Grausamkeit der Roten bezeichnender Fall ist die vor einigen Tagen erfolgte Erschießung eines Offiziers, der mit einem Bauchschuß in die Hände der Roten gefallen war. Der verwundete Gefangene wurde von einem roten sogenannten Kriegesgericht zum Tode verurteilt und auf einer Bahre zur Richtstätte getragen. Dort wurde er, da er weder sehen noch hören konnte, in einem Sessel festgebunden und erschossen.

Vorbereitung des Angriffs auf Malaga

London, 30. Sept. Die erste Seeschlacht im spanischen Bürgerkrieg in der Straße von Gibraltar, bei der, wie gemeldet, ein Madrider Zerstörer verlor, ein zweiter schwer beschädigt wurde, ist nach einer Reumtmeldung der Luftart für einen neuen großen Truppentransport von Marokko nach dem spanischen Festland gewesen. Mehr als 2000 Mann sind mit Munition unter dem Schutz von Kriegsschiffen und Flugzeugen von Ceuta über die Straße von Gibraltar transportiert worden. Man nimmt an, daß nunmehr der Angriff der Nationalisten auf Malaga mit Unterstützung von Kriegsschiffen beginnen wird. Die Nationali-

und Freude, daß Sie in Ihrem großen Kongreß gerade dieser Frage des Rechtsschutzes der geistigen Arbeit ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben. Wir selbst können stolz auf unsere Gesetzgebung auf diesem Gebiet verweisen. Sie, meine Herren, werden auf dem Gebiet der rechtlichen Forschungen, die Sie im Interesse der Kulturschaffenden anstellen, die volle Unterstützung der deutschen Reichsregierung und der Akademie für deutsches Recht finden. (Lebhafte Beifall.) Ihr Kongreß wird umso gewinnreicher sein, je konkreter seine gesetzgeberischen Programmergebnisse sein werden. Die Welt muß auf Ihrem Kongreß sehen, daß die wahrhafte, ewige, alte Kultur in unseren großen Völkern lebendig ist und lebendig bleiben wird und daß wir nur eine Aufgabe haben: In dem Schöpfer und Repräsentanten dieser Kultur den einzigen Repräsentanten der jüngsten Zeit unserer menschlichen Gemeinschaft zu sehen. (Stürmischer Beifall.) Ihnen, Exzellenz Alfieri, der Sie einer der treuesten und härtesten Vorkämpfer der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit auf diesem Gebiete sind, (Beifall) — denn Sie sind nicht nur ein Repräsentant des stolzen sächsischen Italiens, sondern ein Repräsentant der großen Vorkämpfer der menschlichen Kultur, die Sie in diesem Kongreß zusammengebracht haben — gelten die besonderen Wünsche der deutschen Reichsregierung und der Akademie für deutsches Recht und der Dank dafür, daß Sie Berlin zum Ort Ihres Kongresses gewählt haben. Ihren Arbeiten wünschen wir den besten Erfolg! Anschließend dankte der Präsident des Kongresses, Exzellenz Alfieri, in herzlicher Weise für die Begrüßungsworte.

Der italienische Propagandaminister

ehrt deutsche Kriegesgefallene

Berlin, 30. Sept. In feierlicher Form ehrte am Mittwoch nachmittag der Präsident des internationalen Autorenkongresses, der italienische Propagandaminister Alfieri, am Ehrenmal unter den Linden die deutschen Kriegesgefallenen des großen Weltkriegs. In Gegenwart von Vertretern der Reichsregierung legte er einen Kranz nieder. Minister Alfieri schritt zunächst mit dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg und dem italienischen Botschafter Attilio die Front der Ehrenkompanie ab. Dann gab er sich in das Ehrenmal. Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden legte der Minister nach einer Minute schweigenden Gebetens zu Ehren der Gefallenen für die italienische Kongreßabordnung einen Kranz nieder. Ein Vorkommandant der Ehrenkompanie befehl die Totenachtung.

ten sollen 8000 Mann einschließlich Kavallerie und Feldartillerie für den Angriff auf Malaga zusammengezogen haben. Man erwartet noch weitere Truppentransporte aus Marokko.

General Franco Chef der spanischen Armee

Paris, 30. Sept. Durch eine Verordnung der nationalen Junta in Burgos vom 29. September ist General Franco zum Chef der spanischen Armee und gleichzeitig zum Befehlshaber der verschiedenen in Spanien operierenden Truppen ernannt worden. Diese Ernennung soll den ausländischen Regierungen zur Kenntnis gebracht werden. General Franco hat am Dienstag Toledo befehligt und dem Verteidiger des Alcazar Oberst Restarido bei dieser Gelegenheit das Kreuz des San-Fernando-Ordens verliehen.

Wiederaufbau des Alcazar

Wissabon, 30. Sept. General Queipo de Llano teilte im Kundfunkender Sevilla mit, daß dank der Opferfreudigkeit der Bevölkerung bisher bereits 250 000 Bejeten für den Wiederaufbau des von den Roten zerstörten Alcazar in Toledo eingegangen seien.

Weiter erklärte der General, daß die Madrider Regierung die Absicht habe, den Vorkriegsstand der Nationalisten auf die Landeshauptstadt durch die Anlage von drei Verteidigungslinien aufzuhalten. Diese Maßnahmen würden jedoch keinen Erfolg mehr haben, da die roten Truppen völlig demoralisiert seien.

Der Ring um Bilbao schloß sich täglich enger, und die Lebensmittelknappheit nehme ständig zu. Die Marxisten hätten in dieser Stadt, deren Fall unmittelbar bevorstehe, die jetzt 200 Geiseln erschossen.

Alle spanischen Waffenfabriken in den Händen der Nationalisten

Toledo, 30. Sept. Mit aller Kraft wird in Toledo von den nationalen Truppen, die von der wieder in die Stadt zurückgekehrten Bevölkerung eifrig unterstützt werden, die Aufräumarbeit durchgeführt. — Mit der Einnahme der Stadt sind die marxistischen Horden übrigens ihrer letzten Waffenfabrik über die sie bis dahin verfügen konnten, beraubt. Nunmehr besitzen die nationalistischen Truppen alle spanischen Waffenfabriken. — Die Versorgung der roten Truppen mit Waffen kann jetzt auf dem Wege des Schmuggels erfolgen, über die katalanisch-französische Grenze, aber auch noch über die wenigen Häfen, die in den Händen der Madrider Regierung sind. Jedoch dürfte diese Zufuhr immer schwieriger werden.

Die Kreuzer der Nationalisten in der Straße von Gibraltar

London, 30. Sept. Ein Reuterbericht aus Gibraltar weiß darauf hin, daß allem Anschein nach infolge des erfolgreichen Seegeschlotes vom Dienstag die Straße von Gibraltar von der spanischen Militärgruppe bedeckt wird. Der Kreuzer „Baleares“ patrouillierte am Mittwoch in der Meerenge zwischen Tanger und Tarifa, während der Kreuzer „Almirante Cervantes“ die Straße zwischen Ceuta und Gibraltar auf und ab fuhr.

Ein Engländer über die Moskauer Rundfunkheke

London, 30. Sept. „Daily Telegraph“ veröffentlicht an hervorragender Stelle eine Zuschrift des bekannten Geschichtsforschers Professor Charles Sarolea, der die englischen Vele über die gewaltige revolutionäre Propaganda der Moskauer Sender aufklärt. Wenn in der englischen Öffentlichkeit behauptet worden sei, daß die Reden in Nürnberg ein „unerhörter Angriff gegen die Regierung eines anderen Landes“ gewesen seien, so müsse billigerweise festgestellt werden, daß die Moskauer Regierung viel heftigere und anhaltendere Angriffe gegen die deutsche Regierung gerichtet habe. Die Nürnberger Reden seien tatsächlich nur eine verspätete und ungenügende Antwort auf die heftigen Beschimpfungen in der Moskauer Rundfunkpropaganda. Eine Rückwirkung der bolschewistischen Angriffe sei natürlich und unermesslich. Als ein Werkzeug der aggressiven und herausfordernden Propaganda ist das sowjetische Rundfunksystem ohne Parallele in der politischen Geschichte. Nur die Sprachunterschiede der Engländer hindere sie, die finstere Drohung dieses Systems gegen den Frieden Europas zu erkennen. Der Moskauer Sender werde einzig für den Zweck benutzt, ausländischen Hören die Weltrevolution zu predigen. Jede Nacht verunglimpft er fünf Stunden lang die Politik und die Persönlichkeiten der anderen Länder und rufe die Arbeiter zu Revolten auf. Wie könnte es der deutschen Regierung möglich sein, diese davor abzuwenden und diese systematische Einmischung in ihre Innenpolitik unbeachtet hinzunehmen? Die deutschfeindliche Propaganda der bolschewistischen Sender sei eine der schlimmsten Gefahren für den Weltfrieden.

„Deutschland, das einzige wirkliche Bollwerk gegen den Bolschewismus“

Degrelle spricht vor 15 000 in Brüssel

Brüssel, 30. Sept. Der Führer der Regbewegung Léon Degrelle hielt am Dienstagabend in Brüssel eine große Kundgebung seiner Anhänger ab. In Anbetracht der Schwierigkeiten, die den Redizisten von allen Seiten bei der Abhaltung ihrer Versammlungen bereitet werden, konnte die Regbewegung erst drei Stunden vor Beginn der Kundgebung in einem Vorort Brüssels ein verlassenes Fabrikgebäude für die Zwecke der Kundgebung mieten. Trotz dieser Schwierigkeiten war die Versammlung von mehr als 15 000 Teilnehmern besetzt.



Leon Degrelle sprach, mehrfach von stürmischen Beifalls-
 fundgebungen unterbrochen, etwa 1 1/2 Stunden. Seine
 Ausführungen waren von der Ueberzeugung getragen, daß
 die Bewegung die politische Macht im Staate erobern
 werde. Er sprach über den Zerfall des Parteiensystems und
 entwickelte dann sein politisches und soziales Programm.
 Die Kundgebung erreichte ihren Höhepunkt, als der Führer
 der Registen mit dem Bolschewismus abrechnete, dessen
 Gefahren für die europäische Zivilisation er eindringlich
 schilderte. Er sprach von der Zange, in die Moskau mit
 Hilfe Frankreichs den Kern Europas gelegt habe, und be-
 schloß in diesem Zusammenhang den französisch-sowjet-
 russischen Beistandspakt als eine Schande. Unter großem
 Beifall hob er sodann die Verdienste Deutschlands im
 Kampf gegen den Weltbolschewismus hervor und erklärte,
 daß Deutschland das einzige wirksame Bollwerk sei, das in
 Europa gegen den Bolschewismus errichtet worden sei.
 Moskau wolle jetzt seine Ziele auf einem Umwege errei-
 chen. Die blutigen Auseinandersetzungen, auf die es hin-
 ziele, sollten im Osten auf polnischem Gebiet und im
 Westen in Belgien ausgetragen werden. Der Redner be-
 tonte, daß Belgien nicht gewillt sei, sich in die Ausein-
 anderetzungen im Zusammenhang mit dem französisch-sowjet-
 russischen Bündnis hineinziehen zu lassen. Auch Belgien
 müsse einen starken Damm gegen den Bolschewismus bil-
 den. — Nachdem Degrelle seine Rede beendet hatte, kam
 es zu stürmischen Beifallfundgebungen. Die Menge be-
 bewegte sich in einem geistlosen Zuge nach dem Partei-
 lokal der Registen, wo sich die Kundgebungen wiederhol-
 ten. Der Abend verlief ohne Zwischenfälle.



Tragödie im Wajchhaus

„Männchen, laß Wasser ein!“ säufelte Frau Hase laut, „die
 Wäsche steht seit gestern eingeweicht im Bettich.“ — Gesagt, ge-
 tan! Herr Hase dreht am Hahn und fest sich peifschenschaumend
 hin ans Fenster. Dann kommt Frau Hase selbst. Doch was sie
 sieht, läßt sie erstarren: ganz braune Brühe läuft in ihren Zuber,
 die gute Wäsche ist verdorben! Sie ruft noch „Schreck laß nach!“
 und fällt in Ohnmacht...

Herr Hase geht voll Wut zum Wasserwerk. Die sagten bloß:
 „Das ist doch Ihre Schuld! Das Kohrnez wird gespült, es
 stand doch groß und breit zu lesen!“ — Hases wußten mal wieder
 von nichts...

Tja — hätten sie Zeitung gelesen!

Die schämt vor Schanden und Verzeuß, weshalb sie jeder haben muß!

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 1. Oktober 1936.

Reichsmittel für Neuanpflanzung von Obstbäumen
 Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und
 Landwirtschaft hat für die Herbstpflanzung 1936 einen Betrag
 von 400 000 R. M. zur Schaffung von Neupflanzungen von
 Obstbäumen zur Verfügung gestellt.

Die Richtlinien sehen die Verwendung der Beihilfen für solche
 Betriebe vor, die mindestens 20 Hoch- oder Halbhäume oder
 50 Buschbäume von Kern- und Steinobst umfassen. Bei der An-
 pflanzung von Walnussbäumen kann die Mindestzahl der Sämlinge
 auf fünf Stück herabgesetzt werden. Bewilligungen für Kunst-
 formen sind ausgeschlossen. Die Beihilfen sollen in der Regel 25
 bis 30 v. H. der Anschaffungskosten der Obstbäume tragen, je-
 doch eine Reichsmark je Baum nicht überschreiten. Die bereitge-
 stellten Mittel können auch bis zu 25 v. H. für Umpflanzung von
 Obstbäumen verwendet werden.

Die Richtlinien schreiben ferner vor, daß bei der Neuplan-
 zung von Obstbäumen eine Verringerung der Sorten
 unter allen Umständen angestrebt werden muß. Anträge auf
 Bewilligung der Beihilfen sind an die zuständigen Landesbau-
 ernschaften zu richten, die zu gegebener Zeit das weitere in der
 Fach- und Tagespresse bekanntzugeben werden.

Amliches, Steuerinspektor Stemmler bei dem
 Finanzamt Freudenstadt wurde auf Antrag mit Ab-
 lauf des Monats September 1936 in den Ruhestand versetzt.

Junge Spanier reisen in ihre Heimat zurück. Gestern
 vormittag schieden von Altensteig in zwei geschmückten
 Autos eine Anzahl junger Spanier, um in ihr Vaterland
 zurückzukehren. Ein Teil derselben war auf der Olympiade
 in Deutschland und konnte durch die inzwischen ausge-
 brochene Revolution nicht mehr in die Heimat zurückkehren,
 ein anderer Teil war geküchelt. Einer derselben wurde
 erst am 21. August in verletztem Zustand aus dem Gefäng-
 nis in Madrid entlassen, wo er Zuchtbares durchgemacht
 hatte. Der Abschied in Altensteig war ein überaus herz-
 licher. Auf dem Marktplatz hatten sich die meisten Flücht-
 linge eingefunden, ebenso zahlreiche Einwohner. Die
 Spanierinnen langten die Nationalhymne und unter leb-
 haften Hochrufen auf Spanien und unter Zuruf von Ab-
 schiedsworten schieden die jungen Männer, um ihre Pflicht
 dem Vaterlande gegenüber zu tun. Auch wir begleiteten sie
 mit unseren Wünschen.

Den 4. Oktober freihalten. Die Gaupropaganda-
 leitung fordert sämtliche Vereine, Verbände und Gesellschaften,
 die auf 4. Oktober Veranstaltungen festgesetzt haben, auf, diese
 mit Rücksicht auf das Erntedankfest zu verschieben.

Freudenstadt, 30. Sept. (Bau einer Gewerbeschule.) In der
 gestrigen Sitzung der Ratsherren wurde in Uebereinstimmung
 mit der Kreisleitung beschlossen, eine neue Gewerbeschule
 zu erbauen. Ursprünglich war nur vorgesehen, einen Anbau an
 die alte Gewerbeschule zu erstellen, zu dem bereits eine Schul-
 aufnahme in Höhe von 120 000 R. M. von der vorgesetzten Mini-
 sterialbehörde genehmigt war. Dann drängte sich der Stadt-
 verwaltung allmählich aber immer mehr die Ueberzeugung auf,
 daß eine vollständige und ideale Lösung der Schulraumsnöte
 der Gewerbe- und Handelsschule, wenn man nicht bloß an die
 allernächste Zukunft, sondern auch an die weitere Zukunft den-
 ken wolle, nur geschaffen werden kann, wenn man auf den Hol-

beheil eines Anbaues verzichtet und einen Neubau durchführt.
 Boreist soll mit einem Aufwand von 150 000 R. M. ein erster Teil
 des neuen zweistöckigen Gewerbeschulgebäudes gebaut werden,
 der vier Schuläle und vier Werkstätten enthalten soll. Die
 Kosten sollen durch eine Schulausnahme gedeckt werden. Der
 Neubau, mit dem schon in zwei bis drei Wochen begonnen wer-
 den soll, wird auf dem drei Morgen großen Gelände an der
 Ludwig-Jahn-Straße erstellt werden.

Calw, 30. Sept. Die Truppführerschule des
 Reichsarbeitsdienstes wird am kommenden Freitag im
 Rahmen eines fröhlichen Feierabends im „Badischen Hof“
 Saal Zeugnis von ihrer Arbeit ablegen. Unter dem Motto
 des Abends „Wir von der T. S. 4“ wird in Erstem
 und Heiterem ein Einblick in das Leben und Treiben der
 Truppführerschule gegeben werden.

Calw, 30. Sept. (Tagung der Amtswalterinnen der NS-
 Frauenschaft.) Zu Beginn der Winterarbeit innerhalb der NS-
 Frauenschaft hatten sich die Amtswalterinnen der NS-Frauen-
 schaft des Kreises Calw in der letzten Woche zu einer arbeits-
 reichen Tagung zusammengefunden. Nach den Begrüßungswo-
 rten der Kreisleiterin, Frau Widmaler, wurden zuerst die
 Fragen des Reichsmütterdienstes und die wichtigen Aufgaben
 desselben besprochen. Unsere Kreiswonderlehrerin, Frä. Weitz-
 berger, erzählte von dem Schulungskurs, den sie in Heidenheim
 mitgemacht hatte und führte aus, daß die Braut eines SS-
 Mannes den Nachweis über den Besuch der Mütterbildungs-
 Kurse erbringen muß, ehe die Verlobung geschlossen werden darf.
 — Die Vertrauensfrau, Frau Wolff, sprach später über die
 Arbeit des Reichsmütterdienstes im Kreise. Die Abteilung
 Hauswirtschaft — Volkswirtschaft kam durch Frau Gönert
 zum Wort und schließlich wurden noch Kassenfragen besprochen.
 Der Abschluß des Nachmittags bildete ein Bericht über die
 Kürnberger Tage von Schw. J. Delschläger.

Neuenbürg, 1. Okt. (Bürgermeister Knodel 25 Jahre
 im Dienste der Stadt.) Am heutigen Tag sind 25 Jahre er-
 vergangen, seit Bürgermeister Knodel in den Dienst der
 Stadt getreten. Zunächst war er Nachfolger von Stadt-
 pfleger Dipp bis zum Jahre 1919 und dann Bürgermeister
 unserer Stadt. Mit viel Geschick hat er als Stadtvorstand
 die Stadt verwaltet und dankbar gedenkt heute die Ein-
 wohner ihrer verdienten Bürgermeisters. Vorgefieri
 abend fand im geschmückten Sitzungssaal des Rathauses
 eine Festfeier statt, bei welcher die Verdienste des Bür-
 germeisters um die Stadt gewürdigt wurden. Auch sonst
 erfolgte er mancherlei Ehrungen. — Bürgermeister Knodel
 ist ein gebürtiger Gagolder und ein Bruder des Kauf-
 manns Knodel dort.

Kottweil, 30. Sept. (Großbrand.) Montagabend wurde
 die Kottweiler Feuerwehr nach Zepfenhan gerufen,
 wo das Dekonomiegebäude am Pfarrhaus in Flammen
 stand. Das Feuer fand in dem Dachstuhl und der Frucht
 reichlich Nahrung, so daß das Gebäude ein Raub der
 Flammen wurde. Die Möbel im Pfarrhaus konnten
 gerettet werden. Da das Feuer am Dachstuhl auf das
 Wohnhaus übergreift, ist dieses durch das Wasser
 stark mitgenommen worden. Die Brandursache ist
 noch nicht festgestellt.

Stuttgart, 30. Sept. (Verstümmelt.) Bei Grabarbeiten
 an einem Neubau in der Löwenstraße in Wangen wurde
 ein 45 Jahre alter Mann durch eine einstürzende größere
 Erdmasse verstümmelt u. lebensgefährlich verletzt.

Aufstellung einer Büste. Eine von dem Bild-
 hauer Fritz von Graevenitz angefertigte Porträt-Büste des
 Generals der Infanterie a. D. Freiherr von Soden ist vom
 Kultministerium erworben worden. Die Büste dieses mar-
 kantem württembergischen Generals des Weltkrieges wurde
 dem Heeresmuseum übergeben. Sie wird dort im Ehren-
 raum aufgestellt werden.

Reichstagung verlegt. Wegen dienstlicher Ver-
 hinderung des Reichsleiters Alfred Rosenberg, der auf der
 Kundgebung für deutsche Vorgeschichte über „Germanische
 Lebenswerte im Weltanschauungstypus“ spricht, wird die
 für den 10. bis 18. Oktober 1936 in Ulm angelegte dritte
 Reichstagung für deutsche Vorgeschichte, verbunden mit der
 zweiten Reichstagung für Geschichte und Vorgeschichte des
 NS-Lehrerbundes, auf den 17. bis 25. Oktober verlegt.

Keutlingen, 30. Sept. (Brand.) Am Montag brach in
 einem der Firma Licht u. Kraft GmbH. gehörenden Bretter-
 schopf ein Feuer aus, das sofort auf den danebenliegenden
 größeren Lagerdamm übergreift. Der Schaden — in dem
 Schuppen lagerten elektrotechnische Geräte, Motoren, Ka-
 bel und Lack — wird auf über 10 000 R. M. geschätzt. Die
 Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Heilbrunn, 30. Sept. (Tödlicher Motorradun-
 fall.) Am Dienstag früh ist ein hiesiger Motorradfahrer
 beim Einbiegen in die Vessingstraße so unglücklich gegen
 den Gehweg gefahren, daß sich das Fahrzeug überschlug.
 Während der Fahrer selbst mit unbedeutenden Verletzun-
 gen davon kam, mußte ein im Beiwagen mitfahrender, 25
 Jahre alter, lediger Maschinenschloffer von hier mit schwe-
 ren Kopfverletzungen in das Krankenhaus verbracht wer-
 den. Dort ist der Verunglückte inzwischen gestorben.

Grumbach, 30. Sept. (Tödlicher Über-
 fall.) Am Dienstag luden am Ortsausgang von Grumbach
 Bauarbeiter auf einen auf der rechten Straßenseite ste-
 henden Riktwagen Baustrangen auf. Als ein von Zellbach
 kommender Radfahrer an dem Wagen vorbeifahren wollte,
 kürzte der Radfahrer, vermutlich dadurch, daß eine Bau-
 stränge vom Wagen fiel. Kurz hinter dem Radfahrer, einem
 21jährigen Bäcker namens Schäfer aus Zellbach, kam ein
 Möbeltransportwagen mit Anhänger, der den Stürzenden
 überfuhr. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Tübingen, 30. Sept. (70 Jahre.) Gouverneur Haber
 feiert am 1. Oktober seinen 70. Geburtstag. Die Universität
 Tübingen ist stolz darauf, daß er seit sechs Jahren ihrem
 Lehrkörper angehört. Eduard Haber wurde 1866 in Rieja
 in der Eifel geboren als Sohn eines Bergwerkdirektors.
 1901 wurde er als höherer Bergbeamter nach Deutsch-Ost-
 afrika entsandt. Als er dann Anfang 1914 zunächst als
 stellvertretender Gouverneur nach Rabaul, dem Regie-
 rungsitz der Kolonie Deutsch-Neuguinea, kam, begann wie-
 der ein stark bewegter Abschnitt seines Lebens. Denn als
 der Weltkrieg ausgebrochen war, leitete Haber die tapfere
 Verteidigung der Kolonie, obwohl sie natürlich von vorn-
 herein aussichtslos war. Schließlich legte er für alle Beam-
 ten Freizeitleistungen nach Deutschland durch, ein einzig da-
 stehender Fall in der Geschichte des Weltkriegs.

Am Montag beginnen wir mit unserer neuen
 Erzählung

„Arme glückliche Elis“

von Fritz Meyner

Schweres Gefecht in Palästina

20 Todesopfer der Araber

Jerusalem, 30. Sept. In der Nähe von Dschenin ist es am
 Dienstag wieder zu einem größeren Gefecht zwischen briti-
 schen Truppen und arabischen Freischärlern
 gekommen, bei dem die Engländer auch Flugzeuge einsetzten.
 Nach den bisherigen Feststellungen betrug die Verluste der
 Araber mindestens 20 Tote und zahlreiche Verwundete.
 Die Engländer hatten drei Verwundete.

Die Londoner Morgenpresse stellt fest, daß die Vollmachten,
 die der militärische Oberbefehlshaber in Palästina, General-
 leutnant Dill, nach der Verordnung des englischen Kronrates
 erhalten wird, ganz außerordentlich und weitreichend sind.
 Sie gingen weitlich über das hinaus, was unter einem normalen
 Kriegszustand möglich sei. Generalleutnant Dill werde nach In-
 tritttreten der Proklamation Vollmachten in Palästina
 haben wie ein Diktator. Gegen seine Anordnungen
 werde es keinerlei Berufungsmöglichkeit geben.

Radel auch verhaftet?

Berlin, 30. Sept. Wie der „Kattin“ berichtet, scheint sich das
 Gerücht zu bestätigen, daß der als Deutschenspieler bekannte sow-
 jetische Jude Radel, Chefredakteur der „Iswestija“ nun doch
 im Zusammenhang mit dem Trozki-Prozess verhaftet worden
 ist. Er wird sich verantworten haben wegen Teilnehmerhaft
 an den Trozki-Antrieben und vor allem deswegen, weil er nicht
 zur rechten Zeit die Biene Sinowjews aufgedeckt habe, obwohl
 er ihm bekannt waren.

Ehe des Fürsten Starhemberg für ungültig erklärt

Wien, 30. Sept. Das geistliche Gericht bei der Erzdiözese Wien
 hat als erste Instanz die Ehe des Fürsten Starhemberg für un-
 gültig erklärt. Dieses Urteil hat in Wien großes Aufsehen her-
 vorgebracht, da ja die katholische Ehe in Österreich unauflosbar
 ist. Starhemberg ist seit dem 4. September 1928 mit Marie Elise
 Altpfaffen v. Salm-Keilsfeldner verheiratet. Seit zwei
 Jahren führte Fürst Starhemberg den Kampf um die Auflösung
 seiner Ehe. Er brachte eine Klage beim kanonischen Gericht in
 Wien ein mit der Begründung, daß die Ehe niemals durchge-
 führt worden sei. Die Klage wurde abgewiesen mit der Begrün-
 dung, daß die Nichtdurchführung, selbst wenn sie erwiesen sei,
 kein Eheauflösungsgrund darstelle. In einer nun eingebrachten
 Klage erklärten beide Teile, sie hätten bei Abschluß der Ehe
 ein und nimmer die Absicht gehabt, ein normales Eheleben zu
 führen. Dieser zweiten Klage hat nun das geistliche Gericht statt-
 gedenkt mit der Begründung, daß eine solche Vereinbarung dem
 Sinn der Ehe widerspreche. Der Eheband-Berleibiger hat die
 Berufung an das geistliche Gericht der Diözese Salzburg einge-
 bracht, das für Eherechtsprozesse der Wiener Diözese als zweite
 Instanz fungiert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Einruzungsunfall in Jasterburg. Am Mittwoch erschütterte
 ein schwerer Sprengschlag die Lindenstraße, sodaß alle Fen-
 sterheben zerrümmert wurden. Als sich die Sprengwolke
 verzogen hatte, gewahrte man, daß ein großes Haus einge-
 stürzt war. Die Trümmer versperrten die ganze Straße. Die
 umliegenden Häuser wurden zum Teil schwer beschädigt.
 Bisher wurden zwei Leichtverletzte geborgen. Während der
 Aufräumarbeiten brach Feuer aus, das die Bergungs-
 arbeiten außerordentlich erschwerte. Als Angüßursache ver-
 mutet man eine Explosion von Kohlenäuregasen.

Erdal ist sehr ausgiebig!
 Schuhcreme

